

S Geischerhuus

Lustspiel in drei Akten von Konrad Hansen
Schweizer Mundartbearbeitung: Carl Hirrlinger

Personen (ca. Einsätze)	5 H / 5 D od. 6H/4D	ca. 130 Min.
Baron (107)	Tippelbruder	
Chrigel (138)	Tippelbruder	
Geri (141)	Tippelbruder	
Hermann Kurz (317)	pensionierter Beamter	
Emil (84)	sein Sohn	
Ruth Lang (150)	Krankenschwester	
Liseli Lang (116)	Nachbarin	
Gusti Schlegel (92)	Polizist	
Hulda Hügli (27)	Vertreterin	
Elvira Mozzarella (22)	Nachbarin	

Zeit:	Gegenwart
	1. Akt am einem Nachmittag
	2. Akt am gleichen Abend
	3. Akt am nächsten Vormittag

Ort der Handlung: In einem älteren Häuschen in ländlicher Gegend

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **11** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrössern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Ein verwaorlostes Zimmer, das vor langer Zeit einmal als Wohnstube gedient hat. Spinnweben quer durch den Raum, das Mauerwerk bröckelt an mehreren Stellen ab, Gardinen und Tischdecke sind von Motten zerfressen - kurz, ein Raum, der einen gespenstischen Eindruck macht. - An der linken Seitenwand eine Tür zum Ausgang; die Tür in der rechten Seitenwand führt ins Innere des Hauses. In der rückwärtigen Wand ein Fenster. - Zu den wichtigsten Einrichtungsgegenständen gehören eine grosse Truhe, eine überdimensionale Standuhr mit grossem Zifferblatt, ein Kleiderschrank, ein Herd, dessen Ofenrohr sich durch den Raum schlängelt, ein Tisch, ein Sessel und mehrere Stühle.

Inhaltsangabe

Hermann Kunz hat von seinem verstorbenen Bruder ein älteres Häuschen auf dem Land geerbt. Das während Jahren nie bewohnte Haus ist mangels Pflege in bedauernswertem Zustand. Was indessen die drei Tippelbrüder Baron, Chrigel und Geri nicht daran hindert, jeweils in der kühleren Jahreszeit hier Unterschlupf zu suchen. Kein Wunder, dass man im Dorf wegen dieser drei sonderbaren Gestalten von einem Geisterhaus spricht. Die Idylle gerät etwas aus den Fugen, als Kunz nach seiner Pensionierung dieses "traute Haustein" zum Wohnsitz wählen will. Die Mär vom "Gespensterhaus" erhält damit neuen Auftrieb und führt - nicht zuletzt wegen einer Miterbin - zu erheiternden und spannenden Situationen.

1. Akt

1. Szene: Gusti, Liseli

(der Schlüssel in der linken Tür wird mehrfach herumgedreht, dann wird die Türe geöffnet)

Gusti: *(tritt ein, schaut sich nach allen Seiten um, spricht dann nach rückwärts)*
Chumm nur, Liseli. Kei Angscht, s isch alles in Ornig.

Liseli: *(schiebt sich verängstigt ins Zimmer, bleibt unter der Türe stehen, sie hat Besen und Putzeimer bei sich)* Das seisch jetz eso, Guschti.

Gusti: Lueg emal die Bude aa: gseesch öppis oder öpper?

Liseli: Scho nöd, aber ...

Gusti: Isch doch, wien i gseit ha: ime settige Souschtall loschiered höchstens Müüs und Ratte, aber sicher kän usgwachsne Mönsch.

Liseli: Han au nüüt gseit vo Mönsche - aber Gä-gä...

Gusti: Nöd schtaggele, Liseli, ruehig bliibe. Los mer emal guet zue. Ich bi Polizischt, en volljährige Beamte, verschtaasch? Und für so Ein gits in euserem modärne Jahrhundert weder Geischer na Gschpängschter - isch doch alles Mumpitz.

Liseli: Du chasch em säge wie d wottsich - aber was ich ...

Gusti: *(winkt ab)* Und wänn d Fraue au nur es Gütschli Logischtik i de Muetermilch übercho hetted, wärsch sälber druuf cho: Wänns wüerkli settigi Näbelchräie gäb, hett mer si scho längschtens gsetzlich verbotte. Für so öppis hät mer nämli äxtra Paragrafe erfunde. Chunnstch druus?

Liseli: *(schaut sich ängstlich im Raum um)* Wänn du meinsch, Guschti.

Gusti: Und was kän Paragraf hät, exischiert nöd. Isch simpel eifach, au wänn Ein nur en chliine Schnäfel vom Logizismus verschtaat, oder?

Liseli: Das Logizimismues nützt der dänn vill, wänns mit eigne Auge gseesch. Und das hani nämli.

Gusti: *(lächelt überlegen)* Ybildig, Liseli, reini Haluzination.

Liseli: Chasch scho säge. Aber Halungginazione hin oder här - wart nur, bis de Herr Churz emal da inne woont. Bruuchsch dänn Laschtwäge voll Oropax zum d Oore verschtopfe, dass däm sim Gschrei nöd muesch zuelose.

Gusti: Ha, wäg Gschpänschter laan ich mich scho nöd zum Bett us hole, au nöd mit Oropax.

Liseli: Wänd gmeint häsch, die triibeds nur i de Geischterschtund, chasch s grad vergässe. Die tauched au am heiterhelle Tag uf. (*beginnt mit Saubermachen*) S ganz Dorf weiss doch, dass da inne öppis nöd schtimmt. Und nöd erscht sit geschter.

Gusti: (*ironisch*) Au bi Hudelwätter und im chalte Winter, gäll.

Liseli: Jetzt häsch emal rächt.

Gusti: Weisch villicht grad na, wie vill dass sind?

Liseli: Früener zwei, aber sid em letschte Herbscht sind s drüü.

Gusti: (*lachend*) Händ welewäg en Schtammhalter übercho, hä!

Liseli: Lach du nur; s vergaats der dänn scho, wänn de Herr Churz da isch.

Gusti: Isch das de Viert? (*Gespensst-Geste*)

Liseli: Däm ghört doch das Huus. Und will er jetzt pangsoniert isch, wott er da cho woone.

Gusti: Und wänn wär das?

Liseli: Er sött egetli scho daa sii. (*drückt ihm den Besen in die Hand*) Chasch mer grad ächli hälfe, schtatt nur ume schtaa.

Gusti: Du, alles was rächt isch - aber das isch wüerkli nöd mini Sach.

Liseli: Würd aber guet zue der passe. Bisch doch Gawalerischt, oder?

Gusti: Ich bi Beamte, das langet. Und überhaupt wirsch du ja ordeli zaalt für dä Tschob, oder? De Pöschter bring der schiints jede Monet en rächte Batze.

Liseli: Wurd eine au meine, s längti chuum für en Schnäfel Anke ufs Brot.

Gusti: (*bläst Staub von der Truhe*) Defür gisch der au e Heide-Müeh, gäll.

Liseli: Ich gaan au nöd go zelle, wie vill Buesse dass d hütt scho ufgschribe häsch. Aber eerlich: Giengsch du als Polizischt, wänd e Frau wärsch, eleige in es Huus wo s geischeret?

Gusti: Blödi Frag. Erschtens bin ich kä Frau und zweitens glaub ich vo Amtswäge nöd a Gschpänschter.

(*aus der Truhe ertönt Vogelgezwitscher und ein dumpfer Ton. Liseli und Gusti drehen sich erschreckt nach der Truhe um*)

Liseli: U-u-nd ... und priva-vaat?

Gusti: Wa-was ... privat?

Liseli: Heja, wänd kä Diensch häscht?

(die grosse Standuhr beginnt zu schlagen. Die Beiden drehen sich erschreckt nach der Uhr um)

Gusti: Säg emal: wänn häscht die ufzoge?

Liseli: Ueb - überhaupt na nie!

Gusti: Scho choge gschpässig.

Liseli: Isch aber na gar nüüt, ha scho vill Verrückters erläbt. Wirsch gsee, wänn de Churz emal es Ziitli da woont, hät er sich diräkt a die Schpinnerei gwöönt. *(nimmt Brief aus der Schürzentasche)* Isch en pangionierte Diräkzionssekretär. Chunnt mit em Soon. Da, lies emal.

Gusti: *(liest)* "... verehrte Frau Lang ..." *(schaut sie an)* Tönt na choge nobel, hä?

Liseli: Jäso du, dä kännt sich halt us im Tschentlimannische.

Gust: *(liest weiter)* "... leider muss ich wieder einmal rekla..."

Liseli: *(nimmt ihm den Brief schnell weg)* Das langet. De Räschte cha der grad so guet verzelle. Dä Churz isch de Brüetsch vo däm wo gschorbe isch, und säbem hät das Huus ghört. Hett en egetli ganz gärn emal känne gleert - aber dä isch ja nie daa gsii.

Gusti: *(streift mit der Hand über den Tisch, bläst Staub weg)* Für dich isch das ja es Glück gsi. - Und wiso wott jetz dä Brüeder i die Bruchbuude cho woone?

Liseli: Dä häts Huus doch na gar nie gsee.

Gusti: *(grinsend)* Wird beschtimmt en Ur-Plausch dra haa.

Liseli: Heja, er schriibt ja: "... habe ich mir schon immer gewünscht, meinen Lebensabend auf dem Lande in einem kleinen Haus mit Gärtlein zu verbringen." Und das hät er ja glii.

Gusti: Dä chunnt vor luuter Freudegümp gar nümme uf de Bode.

(im Schrank poltert es laut, die Beiden fahren erschrocken herum)

Liseli: Muesch de Tüüfel nöd eso a d Wänd maale!

Gusti: Hä-häscht es au ghört?

Liseli: Ha dänk kä Schüblig i de Oore! Aber de "Härr Polizeier" wotts ja ums Verborge nöd glaube!

(die Standuhr schlägt ein paarmal)

Gusti: Und dä Chaschte bimbelet au scho wieder!

Liseli: Eso fangts immer aa. Und dänn gaat de Tüüfel los! *(Geisterstunde-Geste)*

Gusti: *(lächelt gequält)* Chasch abchlämme, eso schnäll gheit de Guschti nöd zu de Schueh us.

Liseli: Chasch s jetz dänn grad bewiise, "Suppermän". *(Pause, während beide gespannt auf ein weiteres "Ereignis" warten)*

Gusti: Wänn ich emal ächli würd naaluege?

Liseli: Wo wottsch afange?

Gusti: Deet, im Chaschte, zum Bischpiil.

Liseli: Probiers.

Gusti: Du ... ich mach es!

(im Kasten lautes Gepolter)

Gusti: *(geht entschlossen einige Schritte auf den Schrank zu, zögert dann, bleibt stehen)* s chunnt mer grad in Sinn ...

Liseli: Was häsch?

Gusti: ... ich sött ja am Viertelab bim Gmeindschriiber sii. *(geht rasch zur Ausgangstüre)* Hetti na fascht vergässe! - Also dänn ... *(will hinaus)*

Liseli: Haalt - schtopp!

Gusti: Ha würekli kä Ziit mee! Bi prässant!

Liseli: Häsch gmeint, ich bliibi eleige da? *(nimmt Eimer und Besen)*

Gusti: Und was isch mit Putze und Ufruume?

Liseli: Cha vo mir us de Poltergeischt. Aber ooni mich!

Gusti: Aber de Härr Schnurz ...

Liseli: Churz!

Gusti: Vo mir us Lang! Dä chunnt ja en Schreichrampf über, wänn er das Schpinnhuppele-Näscht gseet! Dä chlagt dich ii!

Liseli: Wägemine! Lieber e paar Wuche go Papiersäck chläbe, als feuf Minute eleige i däm Wantelemuseum!

(beide wollen hinaus, es klopft an die Türe)

Gusti: Oha. Isch dank scho da. - Lueg emal!

Liseli: Du bisch de Schtärcher und en Amtspärson.

Gusti: Für was mer euseren efang missbruucht! (*öffnet vorsichtig*)

2. Szene

Gusti, Liseli, Hulda

Gusti: Sie wünsched?

Hulda: (*Vertreterin einer Reinigungsmittelfirma, vor der Türe*) Grüezi wool däm Härr. Ich bi d Hulda Hügli vo de Firma Putzblitz und Raumfix.

Gusti: Und was wänd sie?

Hulda: (*tritt ein*) Sie händ sicher scho euses Akzions-Inserat i de Ziitig gläse: "Ihr Haus blitzt und strahlt dank Raumfix".

Liseli: (*zu Gusti*) Tunneret häts ja bereits da inne.

Hulda: Gueti Frau, tunnere chömmer leider nöd. Aber mit eusem ...

Gusti: Putzfritz, ich weiss. Isch aber nüüt für eus.

Hulda: Sie känded en ja gar nanig, euse fänomenali Putzschpray. (*schaht sich um*) Für dä wärs diräkt es Vergnüege, wänn er dä Schtall dörfti usemischte. Dank minere sensazionale Düüse ...

Liseli: Sie, mir händ da weder en Schtall na Mischt. Und iri Düüse samt em Schmutzbrei bruche mer au nöd. Eus langed Wasser und Schmierseupfe!

Hulda: Mini guete Dame und Herre ...

Liseli: (*zu Gusti*) Die gseet meini d Gschpänschter au scho.

Hulda: ... mini vereerte Gschpänschter - ich mein Härrschafte ... mit eusem Schpraydüüse-Brei, ich mein Schprutzmitzbuttel - äh Mittelschprutz - ähm Schprutzmittel ... ich zeige nes am beschte emal ... (*packt Düse und Lappen aus, geht zur Truhe und sprayt auf Truhendeckel*) Gseend sie: ganz eifach. Und jetz nur na mit em Lumpe ...

(*plötzlich niest es in der Truhe*)

Hulda: (*zu Gusti*) Gsundheit däm Herr! (*ein Kanarienvogel pfeift*)

Gusti: Danke, ich ha zwar nöd ...

(die Standuhr schlägt dreimal, Gusti und Liseli fahren herum)

Gusti: ... das au nöd.

Liseli: Was hani gseit?? *(zu Hulda)* Alles nur wäg irer Schpray-Drüese!

Hulda: Wie meined sie??

Gusti: Sie heigeds ufgweckt, hät sie welle säge.

Hulda: D Schtaubchörnli - ja klaar: euses "Raumfix"!

Liseli: *(betont)* D Huus-Geischer meini! Jetz chönd sie s dänn erläbe:
Huuhuuu! *(Gespenster-Geste)*

Gusti: Chlämm ab, isch doch gar nöd sicher.

Hulda: Sie säged, da inne heigs Gä-gä ...?

Liseli: Nei: Geischer.

Hulda: Wänd sie sich öppe luschtig mache über mich?? Also e däwäg laan
ich mini Schprützdrüese, mis "Putzfix" nöd abe mache! Die sind nämli
absoluti Schprütze - äh Schpitze - a däne hetted sogar d Putzängeli
im Himmel obe Freud.

(Standuhr bimmelt)

Liseli: Da hämmer s: jetzt händ sie si vertäubt!

(im Kasten poltert es einigemal)

Liseli: *(erschrickt)* Wa - Was hani gseit?

Hulda: *(ist ebenfalls erschrocken)* Da - das isch doch nöd ...?? - Villicht isch
doch besser, wänn ich es Huus wiiter gaan ... *(packt ihre Ware hastig
ein, schaut unter der Türe nochmals zurück)* Da inne isch sowiso Hopfe
und Malz verlore! Adie zäme! *(eilt ab)*

Gusti: Däre hetts bald glanget, dass ere öppis im Beamteschong
verzellt hett!

Liseli: Muesch immer na zum Gmeindschriiber abe?

Gusti: *(Blick auf Standuhr und Kasten)* Es wär am Änd besser ... nöd dass
er mi na laat la sueche meini. Also ... *(will gehen)*

Liseli: *(ironisch)* Mer wetted ja wüekli nöd, dass er na müesst Angscht haa
wie sin Polizischt - äh wäg sim Polizischt, gäll. Also, so chumm äntli!
(beide rasch ab)

3. Szene

Geri, Baron, Chrigel

Geri: *(öffnet vorsichtig die Schranktüre, streckt den Kopf heraus. Nachdem er sich vergewissert hat, dass die Luft rein ist, kommt er heraus, geht zum Fenster, schaut den Wegeilenden nach. Dann geht er zur Truhe, hebt den Deckel)* Sie händs ghaue, chasch use cho, Baron.

Baron: *(erhebt sich ächzend, steigt aus der Truhe. Er ist lang und hager, trägt einen ziemlich zerschlissenen und oft geflickten Cutaway und eine ausgebeulte dunkle Hose, auf dem Kopf einen alten Zylinder oder Melone. Trotz des erbarmungswürdigen Zustands bewegt er sich mit einer gewissen vornehmen Eleganz. In der Hand trägt er einen Vogelkäfig mit einem Kanarienvogel, zu dem er nun sagt)* Schaurig dunkel isch s i däm alte Chaschte, gäll Fridolin. *(stellt den Vogelkäfig auf den Tisch, sitzt auf Stuhl ab)* Und dänn händs eus erscht na welle verschticke mit irem Muffele!

Geri: *(geht zur Standuhr, öffnet diese)* Usschtiige, Gloggegschpänscht, die böse Geischer sind uszoge.

Chrigel: *(steigt aus der Uhr; rundlicher, kleinerer Kerl. Bei der Wahl seiner Kleidungsstücke scheint der Zufall Pate gewesen zu sein, deshalb bietet er in seiner äusseren Erscheinung ein recht buntes Bild)* Die mit der Fүүweerschprütze hät eus grad na gfäält. Aber, hähä, däne hämmers zeiget. Und wie s a tempo verreist sind - die Hulda hät sich iri Düüse glaub sälber iegschruubet! - So ächli Ziiit schpile isch na ächt de Plausch: si chan eim nämli nöd furtcheibe - und chönntsch sogar eighändig dis letschti Schtündli schlaa.

Baron: *(zum Kanarienvogel)* Nöd truurig si, Fridolin ... isch alles bloss en Uebergang. Im Himmel isch dänn wieder es Schloss für eus parat.

Chrigel: Das wott mer s nöd eso rächt, **Baron:** Wänd rächt hetttsch, schiend ja im Himmel obe eis Schloss näbet em andere, und für en eifachi Hütte für euserein hetteds gar kä Platz.

Baron: Ame andere Ort ... *(Blick gegen Boden)* ... häts na gnueg Platz, Chrigel.

Chrigel: *(setzt sich in den Sessel, seufzt)* Gseesch Geri, da hämmers wieder: mir eifache Pinggel chönd eus na so vill Müeh gää ... ine Wulche-Loosche langets eus einewäg nie.

Geri: *(lacht)* Du bisch grad de Rächt - bis jetz häsch immer na neimet es Hindertüürli gfunde!

Baron: Sogar en Polizischt hät sie dasmal mitbracht!

Chrigel: Und fascht hett euses Schtündli gschället!

Geri: Wänn ich en nöd na im letschte Momänt verschreckt hett! *(lacht)*
Und s Putztüfeli mit der Wäschpulver-Hulda ersch!t!

Chrigel: Dich hett ich ja welle gsee, wänn dä Angschthösi d Chaschtetüre
würkli ufgmacht hett.

Baron: *(zum Kanarienvogel)* Wiit hämmers efäng bracht, gäll Fridolin, wiit.
(zu den Andern) Früener, won ich uf mim Schloss gläbt han, sind
amigs d Vorfaare dur mini Kemenate ghuscht. Dass ich aber scho als
läbige Mönch us Fleisch und Bluet emal als Geischt müesst
umelaufe, hett ich mir nie la träume!

Geri: Isch doch ächt de Plausch, dass eus d Lüüt für Gschpänschter
halted. So hämmer i дәre Bude - bsunders im Winter - de Dorffride
und müend eus d Chlöppli nöd abfrüüre.

Baron: Freued eu nur nöd z früe. Vorig hät doch die Dame, won amigs
chunnt cho abschtaube, gseit, glii chämed Lüüt us de Schtadt da häre
go woone.

Chrigel: Schiints. En pangsionierte Diräkziionsbürolischt mit sim Soon.

Geri: Händ ihr verschtande, wie s heessed?

Chrigel: Ja: Churz, Vatter und Soon.

Geri: Churz und pangsioniert ... дәnn isch de Mischd gfüert.

Chrigel: Dä wird jetz allwäg welle mit de Güllebänne umefräse. *(deutet auf
seine Stirne)* Da obe, Geri, da obe.

Geri: Ich ha bloss luut дәnkt. Mer gseends ja дәnn.

Chrigel: Lang halteds die einewäg nöd us - euseri "Geischer-Revue" haut
die doch im Huidimänt zum Gschältli und zum Huus uus!

Baron: *(pikiert)* "Geischer-Revue" - miisi Ziite hämmer efäng, gäll,
Fridolin, miisi...

Chrigel: Chlämm emal ab mit dine "miiise Ziite". Gib doch emal zue, dass
mer würkli es Affemassel händ mit дәre Hütte, will mer bi Wind und
Wätter a de Wärmi und im Trochne chönd läbe, oder?

Baron: "Troche" isch s richtig Wort, "troche". - Durschtigi Ziite sind das,
gäll Fridolin.

Chrigel: Lömmer halt die Lüüt im Dorf la glaube, mir seiged richtigi
Gschpänschter. Hät дәnk emal Eine es Liecht gsee da inne, oder
Eine von eus gsee ums Huus umeschliche - und scho isch d Schtory
perfäkt gsi.

Geri: Gseet us, wie wänn du na de Plausch dra hettsch.

Chrigel: (*grinst*) Isch doch emal öppis Anders, oder? Toppelbrüeder oder Clochard cha schliessli jede wärde - aber es Gschpänscht isch ebe doch öppis Schpeziells! (*zum Baron*) Weisch na, wo d emal zmittst i de Nacht ime wiisse Liintuech uf em Dach umeghüpft bisch: (*mit Geistergebärde*) "Huhuuuuu ...!"

Baron: liich?? ... Gaats dir na??

Chrigel: Tue jetz nöd eso! Häscht na choge sexi usgsee, hähä.

Baron: (*erhebt sich*) Dass isch d Höchi! Gseen ich us, wie wänn ich zmittst i de Nacht i Bettwösch uf eme Huusdach würd promeniere? Du vergissisch, wär d vor dir häscht, min Guete!

Geri: Chrigel, gibts uf - bisch es doch sälber gsii. Schtell der emal de Baron vor: de Mond hetti ja sogar Schiss übercho!

Baron: Also, ich ... de Mond - Fridolin: Mer macht sich uf en absolut pöbelhafti Art luschtig über din Meischer! Mini Herre, ich muess doch bitte!

Chrigel: Guet, Baron - isch au mögli, dass ich dä Nachtwandler sälber gsii bi. Nimms nöd tragisch, wichtig isch doch, dass mer siit do de Fride händ. Und die Herre us de Schtadt wärded eus na kenne leere: Mit gwagglige Zaaprothese und Chlapperchnüü haueds die mit em erschtbeschte Zug wieder ab.

Baron: Ich weigere mich, wiiter a sonere primitive Diskussion mit zmache. (*beschäftigt sich am Herd*)

Chrigel: Zerscht wett ich jetz emal en Kafi. Aber mit em Fүү isch Essig.

Geri: Da häts Flammewärfer. (*gibt ihm Zündhölzer*)

Chrigel: (*neben Baron beim Herd*) Was häscht dänn degäge, dass mer däne Schtadthärre ächli s Konzäpt verhänered?

Baron: (*zündet Herdfeuer an*) Ich ha sones Gfüül.

Chrigel: Häscht ghört, **Geri:** eusi Hoheit hät es "Gfüül! - Ja, und was meint dänn dis Gfüül, Baron, wänn mer fröge dörf?

Baron: (*bläst ins Feuer*) Dass es au emal andersch chönnt usecho.

Chrigel: (*nach kleiner Pause*) Jetz lueg au da. - Chunnsch druus, Geri?

Geri: Verschtaa nur "Bahnhof".

Chrigel: Han au e Mattschibe.

Baron: *(nimmt Topf vom Herd, geht damit ab durch Türe zum Nebenzimmer)*
Banause!

4. Szene

Geri, Chrigel

Chrigel: *(nachdenklich)* Rächt hät er amänd doch.

Geri: Was soll jetz das wieder gheisse?

Chrigel: Dass es ebe au emal andersch chan usecho.

Geri: Jetz fang du au na aa! Was söll das Schublade-Chinesisch?

Chrigel: Isch ganz eifach: De Baron und ich sind nümme di Jüngschte. De Tag, wo s ufs Mal nümme wiiter gaat, chunnt immer nöcher. Wänn mer eso, wie mir zwei, s Läbe lang dur d Geografie tipplet isch, chunnt halt emal de Momänt wo mer sich fröget: Was machsch, wänn d Chnoche emal nümme rächt möged, wänn d alt und chrank bisch? - Ich glaub, das hät de Baron vorig gmeint.

Geri: Häsch en also doch begriffe?!

Chrigel: Muess i dank, oder? *(lauter)* Aber was ich uf de Tod nöd cha verbutze sind zwei alti Chrauteri, wo sich ihri Boboli vorchlööned! Fälti nur na, dass us luuter Eländ afönd lätsche!

Geri: Aber ihr händ doch euer Läbtig chönne mache, was er händ welle, händ niemerem müesse no fröge.

Chrigel: Schön wärs, wänns eso wär.

Geri: Was gits dänn na Schöners, als i däre Freiheit sin eigne Herr und Meischer chönne sii?

Chrigel: *(mit einem feinen Lächeln)* En Meischer z ha, wo s guet mit eim meint.

Geri: Wieso häts eu zwei dänn uf d Landschtrass vertriebe?

Chrigel: De Baron hät emal verzellt, s Schloss, won er ufgwachse seig, sig under de Hammer cho und er heig müese uszieh. Do heig er sich gseit: Lieber als Monarch dur d Wält bummle, als sich vo andere Lüüt la ume kommandiere.

Geri: Hät egetli rächt.

Chrigel: Du seisch es. Und mini Gschicht müesst mer fascht erfinde, wänn si nöd passiert war: Ich bi deheim emal nach mine Chüngel go luege - und won ich wieder ha welle is Huus zrug, isch d Tür gschlosse gsi und ich ha kän Schlüssel gha. Do bini halt wiiter gloffe ... bis hütt.

Geri: Dä glaub der grad s erscht Mal!

Chrigel: Ich weiss, s tönt gschpunne - isch aber waar!

Geri: Wottsch doch eifach nöd zuegää, dass mit dir nöd andersch gsi isch als bim Baron und mir.

Chrigel: Scho nöd ganz, Geri.

Geri: Sin eigne Meischer sii - das hät doch zoge. Kän Schtutz im Sack ha, aber d Freiheit! Häscht gmeint, ich hetts vo deheim abghaue, wänn min alte Herr nur eimal mit sich hett rede laa? Sit eme Jaar bin i mit eu zweine zäme - chasch mer glaube, es hät mer scho mängmal schaurig gschtunke - aber lieber sones Läbe, als immer nach em Vätsch sinere Gitarre müesse tanze!

Chrigel: *(mit verhaltener Ironie)* "Lieber tod, als en Sklav", gäll.

Geri: Du seisch es!

Chrigel: *(nach kurzer Pause)* So jung wie du wett ich namal chönne sii.

5. Szene

Geri, Baron, Chrigel

Baron: *(kommt mit dem Topf wieder herein, geht zum Herd)* Das sind die letschte Ärbse, wo s na gha hät.

Chrigel: Dänn wämmer si dänn au mit Verschtand diniere.

Baron: Schpäck häts au kä me gha. *(macht sich am Herd zu schaffen)*

Chrigel: De Tokter hät sowiso gseit, z vill Fett seig nöd gsund.

Geri: Wännns nur das isch: Schpäck und Ärbse oder Boone chan ich scho bsorge. Was meined er: söll ich s die nöchscht Wuche wieder emal uf d Tuur haue?

Chrigel: Wänd Luscht häscht. Und wänd zuefellig binere Beiz verbii cho söttisch und der de Beizer ums Verrode wott en Chrüuter aatrülle, seisch ums Himmelswille nöd "nei", häscht verschtande?

Geri: Logo. Ich kenne doch mini Pappeheimer.

Baron: Und ... wänd - zuefellig - söttsch am Pfarrhuus verbicho: De Pfarrer chaufft sich schiints all zää Jaar en neue Sunntigs-Azug. Und ich glaub fascht, s wär wieder emal so wiit. Lueg doch emal binem ine und lasch en ächli plaudere - villicht git er der sin alte grad mit. *(betrachtet wehmütig seinen abgewetzten Frack)* Dä da machts wellewäg nümme lang.

Geri: Versueche cha mer s allewiil.

Baron: Und ... villicht gits - zuefellig - neimet sogar na en neue Huet.

Geri: Chasch di uf mich verlaa.

Baron: Wär hett dänkt, dass ich i mine alte Tag na müesst i settige Hudle umelaufe - usgrächnet ich, wo na um e paar Egge ume mit em Karl dem Grossen hetti chönne verwändt sii.

Chrigel: Wänd na e paar Kurve dezue gisch, Baron, simmer beschtimmt na Vettere vom Wilhalm Täll.

Baron: *(setzt sich an den Tisch, zum Kanarienvogel)* Die chönnd eus ja nöd ärgere, gäll Florian, die nöd. Und erscht rächt Eine nöd, wo hütt na sin Vatter suecht.

Chrigel: *(setzt sich dem Baron gegenüber an den Tisch, zum Kanarienvogel)* Oh, weisch, Fridolin, das hät au en Vorteil: Ueber en Vatter won ich nöd känne, muess mi au nöd ärgere. Hani rächt oder nöd, Geri?

Geri: Waarschinli scho.

Baron: *(versonnen)* Min Vatter isch en guete Mönch gsi. Was ich ha welle, hani übercho vonem, Gäld hät für ihn überhaupt kei Rolle gschpillt. Und nöd eimal hanen ghört schimpfe oder chlööne ... en richtige Tschentelmän isch er gsi, min Dädy. *(seufzend)* Sünd und schad, dass er so früe hät müesse gaa.

Geri: Isch er chrank gsi?

Baron: *(pikiert)* E Chugle hät en zmitzt is Härz troffe.

Geri: Im Chrieg?

Baron: *(fast beleidigt)* Im Duell.

Chrigel: *(zum Kanarienvogel)* Miisi Ziite, gäll Fridolin.

Baron: *(verächtlich)* Pöbel.

Geri: *(springt plötzlich auf)* Sind emal schtill! *(horcht)* Ghöred er nüüt? *(schaut zum Fenster hinaus)* Si chömed ...!

Baron: Wäär?

Geri: Waarschinli die us de Schtadt! *(geht rasch zur Truhe, hebt den Deckel hoch)* Avanti Baron, is Chischтли!

Chrigel: Was, jetz scho?? *(eilt zur Standuhr, öffnet die Tür, geht hinein)*

Baron: *(nimmt Vogelkäfig, geht zur Truhe)* Fridolin, Fridolin, was macht mer ächt na alles mit eus? *(steigt in die Truhe)*

Geri: Yschiige - fertig! *(macht Deckel zu, eilt zum Schrank)*

Chrigel: **Geri:** d Ärbsesuppe!

Geri: Ou ja! *(hastet zum Herd, nimmt den Topf, weiss nicht, wo er ihn verstecken soll)*

(von draussen sind Stimmen zu hören, ein Schlüssel wird ins Schloss gesteckt und mehrmals umgedreht)

Geri: Hehe, s wird dänk woll nöd eso prässiere, oder!? *(stellt den Topf auf den Sessel)* Dänn hocksch halt da häre! *(wirft eine Decke darüber, verschwindet eiligst im Schrank)*

6. Szene

Kurz, Emil, Liseli

Kurz: *(sehr selbstbewusster Mann in den Sechzigern, tritt - mit Handtasche - ein)*

Emil: *(sein Sohn, schüchtern und unbeholfen, nicht mehr der Jüngste, folgt ihm, trägt einen Handkoffer)*

Kurz: *(bleibt in der Zimmermitte stehen, schaut sich nicht gerade begeistert um)*
Ja ... also ... Mhmkm.

Liseli: *(ist hinter den Beiden ebenfalls eingetreten, schuldbewusst, kleinlaut)*
Jaja ...

Kurz: Mach emal d Türe zue, Emil.

Emil: Ja, Bappe. *(schliesst Türe)*

Kurz: *(sich am Hinterkopf kratzend)* Ha mer s eigetli scho ächli anderscht vorgschellt. *(zeigt auf Türe rechts)* Wohii gaats det?

Liseli: Isch früener s Schlafzimmer gsi.

Kurz: *(geht zur Türe, öffnet sie, schaut hinein, prallt zurück)* Vertoria, gseet da inne ja na ärger us! *(schliesst Türe wieder)*

Liseli: Ebe.

Kurz: Min Brüeder hät mer gschriben gha, er heig e Frau gfunde, won ächli zum Rächte luegi.

Liseli: Herr Churz ...

Kurz: Sie heig schiints na en rächte Batze übercho defür. Händ sie en Aanig, war das isch?

Liseli: Eigetli nei, ich mein ... sie müend verschtaa, Herr Churz, ich ...

Kurz: Scho verschtande, Frau Lang: sie wänd die Trucke nöd verrätsche. Isch dänk mitene verwandt. I some Kaff - äh Dorf - känded doch alli enand und di meischte sind um es paar Egge ume einewäg mitenand verwandt.

Liseli: Ich ha bloss de Huusschlüssel müesse gschweige - äh abschtaube - ufbhalte.

Kurz: Ich weiss: sie sind mim Brüetsch sini Vertrauesperson gsi. Är hät mers gschriben. Mo hani jetz au dä Brief?

Liseli: Isch aber nätt vo irem Brüetsch - äh Brüeder.

Kurz: *(sucht in seinen Taschen)* Wartet sie ... wo hanen au?

Liseli: *(froh, dass er ihn nicht findet)* Lönd sie nur - ich glauben es au eso.

Kurz: Aber bi Gläheheit chönd si däm schtaubblinde Frauezimmer ja scho emal eis as Bei gingge für die Lumpenornig da.

Liseli: Jaja - sie chönd sich druf verlaa! Wüssed sie, eso sinds halt hütigstags, die ... junge Beerli: Tuusig anders Züüg im Chopf, gross usgaa - und deheim d Arbet la hocke.

Kurz: Rede mer nümme vonere. *(zu Emil)* Was gits da na lang Löcher i d Luft z guene?? Häscht gmeint, mir chämed in en Palascht?? Loos, d Ärmel hindere litze und a d Arbet! Vo nüüt gits nüüt!

Emil: Wie d meinsch, Bappe. *(zieht Kittel aus, hängt ihn an einen Nagel in der Wand, der sich aber löst und herausfällt, samt Kittel)* Ganz wie d meinsch, Bappe! *(hebt Kittel vom Boden auf und klopft den Staub davon ab)* Ärmel hindere litze - ganz wie d meinsch! *(schaut sich um, wo er den Kittel hinhängen oder ablegen könnte)*

Kurz: Mie mängs Zimmer hät das Huus überhaupt?

Liseli: Warte sie emal ... *(zählt nach)* Das da, s Schlafzimmer deet äne, e chliini Chammere überobe ... und de Vorräum dusse.

Kurz: Isch das alles?

Liseli: Für sie zwei sötts doch lange, oder?

Kurz: Aber für mee nöd.

Liseli: Meined sie öppe ... d Gschpänschter?

Kurz: Mie meined sie??

Liseli: *(geheimnisvoll)* Gschpänschter nämed eim kä Platz ewägg, Herr Churz.

Kurz: Chabiszüüg - Gschpänschter! - Nei, aber wänn das Frauezimmer au na da wett cho woone.

Liseli: Es ... Dings ... zimmer??

Kurz: Hä, die won en Teil vom Huus g erbt hät.

Liseli: Aber nei!

Kurz: Aber woll! Das ärgeret mi doch eso! Gäll Emil!

Emil: *(der inzwischen versonnen aus dem Fenster schaute)* Gärn, Bappe ... was häsch gemeint?

Kurz: Emal afange schaffe söllsch! Los!

Emil: Wie d meinsch, Bappe: afange schaffe. Guet. *(hängt Kittel an eine Stuhllehne, die ob der Last abbricht, hebt Kittel wieder auf und will Stuhllehne wieder zusammenbasteln, erfolglos)*

Liseli: Wär isch dänn das Zimmer - äh Dings?

Kurz: Känne sie gar nöd.

Liseli: E Schwöschter oder eso?

Emil: *(der sich erfolglos um die kaputte Stuhllehne abmüht, verärgert)* Choge Blödsinn!

Liseli: *(meint, Emil sage dies zu ihr)* Aber chönnt doch mögli sii, oder?

Kurz: Ueberhaupt nöd. Isch eifach e Bekannti vo mim Brüeder.

Liseli: *(kneift ein Auge zu)* ... Aha!

Kurz: Was heisst da "Aha"?!

Liseli: *(grinst verschmitzt)* Ich mein nur eso.

Kurz: Gar nüüt gits da z meine, Frau Lang! Min Maa isch en aschtändige Brüeder - äh min Brüeder isch en aschtändige Maa gsi, märked sie sich das!

Liseli: Scho rächt, Herr Churz, ich mein au gar nüüt Anders.

Kurz: Isch glaub e Chrankeschwöschter oder eso öppis. Si soll en bis am Schluss pflägt ha.

Liseli: *(etwas enttäuscht)* Ah, nur eso.

Kurz: Er hett natürli überhaupt nie so wiit sölle gaa ... *(da Liseli sogleich wieder aufhorcht, fügt er verärgert hinzu)* ... dass er sie grad na als Mit-Erbin iisetzt, natürli!

Liseli: Da händ si rächt. *(eifrig)* Ich ha vor zwei Jaare au de alt Vatter Meier - sie känded en sicher: sin Soon, de Peter, hät sich doch mit de Vrene, em Baanhofvorschtand sinere jüngere Tochter, vor eme halbe Jaar ... und ebe dä han i au Tag und Nacht ...

Kurz: *(hat ihr gar nicht mehr zugehört, sondern das Zimmer genauer angeschaut)* Heiligs Verdiane, das git mer en rächte Schübel Arbet!

Emil: *(hat Bemühungen um Stuhllehne aufgegeben und wieder gelangweilt aus dem Fenster geschaut)* Sofort, Bappe - ich fange grad aa! *(er weiss nicht, wo er beginnen soll)*

Liseli: Siit di alt Katrin gschorbe isch, hät halt niemer me öppis gmacht a däre Hütte ... däm Huus.

Kurz: *(klopft gegen die Wänd, Staub rieselt herunter)* Muess aber scho lang tod sii.

Liseli: Wänn sie absolut uf em Land wänd woone - warum sueched sie sich nöd es anders Heimetli, es bessers? Miis zum Bischpiil hett gnueg Platz für eus drüü ... und en schöne Garte han i au.

Kurz: Sie sind güetig, Frau Lang. Aber ich wett scho min eigne Grund und Bode under de Füess ha...

Liseli: Über so öppis liess sich ja na rede ... *(betrachtet ihn wohlgefällig)* ... en Typ wie sii ...

Kurz: *(winkt geschmeichelt ab)* Danke für d Blueme. *(wendet sich Emil zu, der am Fenster Fliegen jagt)* Was isch, was isch – wottsch de ganz Tag Body-building mache??

Emil: Gar nöd, Bappe - aber zuelose.

Kurz: ... de Flüüge?

Emil: Ich ha Schtimme ghört, Bappe.

Kurz: Du häsch - was??

Emil: Oepper ghört rede, aber nöd dich oder d Frau Lang.

Liseli: Was hani gseit?

Kurz: *(mit erzwungener Ruhe)* Chabiszüüg! *(zu Emil)* Und du: lass der nöd tuusigmal säge, söllsch äntli afää schaffe! Schaffe hani gseit, nöd gaffe! - Ich bi weissgott au öppenemal für en Gschpass z ha, aber was z vill isch, isch z vill! Umeschtaa und Muulaffe feil ha chan i säl ber, häsch verschtande??!

Emil: Sowisoo, Bappe, jetz wird aagfange!

Liseli: *(interessiert)* Was hät die "Schtimm" dänn gseit?

Emil: Oeppis wie "Fridolin".

Liseli: Da hämmers.

Kurz: Was sölled mer jetz scho wieder ha?

Liseli: Si händ mer s ja nöd welle glaube! Aber jetz häts ire Soon au ghört: *(geheimnisvoll)* "Fridolin" seit die Schtimm immer, wänn öpper Frömder i das Huus chunnt. Das söll bedüüte: Min Name isch Fridolin - jetz säg mir au, wie du heissisch.

Kurz: Ja sie säged!

Liseli: Mich kännt er efäng - aber eu Beidi ebe nöd. *(ruft in den Raum)* Das da isch de Herr Churz vo Züri, und sab deet isch sin Soon Emil!

Kurz: *(ist zunächst verdutzt, dann aber schreit er los)* Jetz tuets es aber, Frau Lang! Ich bi doch kän Trottel! *(drängt sie zur Tür, will sie hinausschieben)* Bi ine gwaggled ja mindeschtens zää Schruube!

Liseli: *(ebenfalls erregt)* Herr Churz - das wott ich dänn nöd ghört ha! *(schon draussen)* So öppis chönd sie mit mir nöd mache - au wänn mer sie us de Schtadt use pangsoniert hät! *(entfernt sich schimpfend)*

7. Szene

Kurz, Emil

Kurz: Scho gaat de Tüüfel los! - Und du bisch gschuld!

Emil: Ich, Bappe ...??

Kurz: Ja duu - du häsch doch agfange mit däm Blödsinn!

Emil: Aber wänn ich s doch ganz düütli ghört ha ...

Kurz: Dini Fantasie isch dänk wieder emal dure grasslet! Diräkt schäme muess mer sich ja!

Emil: Bappe, was ich ghört ha, han ich ghört. Eerlich.

Kurz: Es wird immer schöner: jetz wird dä Bueb au na bockig! Han ich dänn überhaupt nüüt me z säge?? Mach nur wiiter eso! Weisch ja, wie s mit dim Brüeder use cho isch!

Emil: Das chasch du ja gar nöd wüsse.

Kurz: Nüüt isch worde usem, rein nüüt! - Hät ja nie uf mich welle lose, die Niete! - Was han ich für Söön i die Wält gsetzt! *(lässt sich entmutigt in einen Sessel fallen, fährt aber sogleich mit einem unterdrückten Schreckenslaut wieder hoch und greift sich mit beiden Händen ans Hinterteil)* Emil!!!

Emil: Was häsch, Bappe?

Kurz: Was häts under däre Decki??

Emil: ... U-under wellere De-decki??

Kurz: Loos, lueg emal drunder.

Emil: Sofort, Bappe: undere luege. *(hebt vorsichtig die Decke hoch)* ... en Chü-chübel, Bappe.

Kurz: *(dreht sich vorsichtig um)* Würkli? Nimm emal de Deckel ab!

Emil: *(tut es, schnuppert)* ... Ärbsesuppe, Bappe.

Kurz: Ärbse?? Suppe???

Emil: Mhm ... *(schnuppert genüsslich)* Schmöckt gar nöd schlächt.

Kurz: Jetz schlaats aber drizäni! Wär chochet sich uf däm Schtuel i mim Huus Ärbsesuppe??!

Emil: D Frau Lang villicht.

Kurz: Chabiszüüg! Die isch doch in ihrer Wöschchuchi gsi, wo mer cho sind! *(geht zum Herd)* Lueg au da: Im Härd brännt sogar es Fүүr!

Emil: *(hat Suppe gekostet, trägt den Topf zum Herd)* D Ärbse sind nanig lind - s mag na es Ziiitli liide.

Kurz: Haltla! Schtell de Chübel wieder deet hee wo mer en gfunde händ.

Emil: Was wottsche mache demit?

Kurz: D Polizei muess häre!

Emil: Für mee als eus zwei längt aber die Suppe nöd.

Kurz: Das gits doch nöd, dass sich wildfrömndi Lüüt in eusem Huus ihri Suppe choched - wo chämed mer da au hee?!

Emil: *(stellt den Topf auf den Tisch)* Aber Bappe: d Huustür isch doch geschlosse gsi, wo mer cho sind.

Kurz: Das isch es ja: librächerwar, regelrächti Kriminelli, wo hinder Schloss und Riegel ghöred! *(geht zum Fenster, stösst es auf)* Da, gseesch: d Feischer offe - da dure sind die Gselle abghaue wos eus ghört händ cho!

Emil: ... Oder ...

Kurz: Gar nüüt "oder"! - Oder was meinsch?

Emil: Oder die sind am Änd na da!

Kurz: Chuum. Aber wänn du meinsch: gaasch halt emal go luege.

Emil: Du seisch es, Bappe: go luege.

Kurz: Also, zisch los!

Emil: *(entsetzt)* Was - ich???

Kurz: Häsch öppe din alte Vatter mit feufesächzg Jaar uf em Puggel und chranke Füess a de Beine welle die Schtäge ufe jage??

Emil: Bis jetz bisch ämel immer na guet z Fuess gsi.

Kurz: Und du häsch wieder emal kä Mumm i de Chnoche, defür en Pumm i de Hose! Dänn wott ich dir jetz emal zeige, was Gurasch heisst! Aber du chunnsch mit!

Emil: Chönnt ich nöd lieber d Suppe ...

Kurz: Nüüt isch - los! Wenigschtens Ruggedeckig chasch mer gää!

(ab durch Türe rechts)

Emil: Wänn du meinsch ... *(folgt ihm zaghaft)*

8. Szene

Geri, Baron, Chrigel, Emil

Chrigel: *(streckt den Kopf vorsichtig aus dem Uhrenkasten, kommt dann ganz hervor)* Gopf ... han ich jetz de Hatschi müesse verchlämme.

Baron: (*hebt den Truhendeckel hoch*) Wie lang söll ich eigetli na i däre dunkle Schtinkchische inne ligge?

Chrigel: (*driückt den Deckel wieder zu*) Chasch ja de Fridolin lehre s Latärnli schpile, wänns der langwiilig isch! (*geht zum Schrank, öffnet die Tür*)

Geri: (*steht mit verstörtem Gesichtsausdruck im Schrank*) Chlämm ab!

Chrigel: Was machsch dänn für en Lätsch? Dir tuet meini d Luft nöd guet i däre Konsärvebüchs.

Geri: (*kommt heraus*) Waarschinli nöd.

Kurz: (*Stimme aus Off*) Emil, wo bisch?

Emil: (*Stimme aus Off*) Da, Bappe!

Kurz: (*flucht*) Au! Heilige Schtroosack, isch das e Bruchbuude!

Chrigel: Wänns au nur na es chliises Gütschli i däre Guttere hetti. (*schüttelt die Flasche*)

Geri: Meinsch, mit Schüttle trooled na es paar Tröpfe zäme?

Chrigel: Schei... ich gibs uf! (*will die Flasche wütend in eine Ecke schmeissen*)

Geri: Mach das ja nöd! - Dich häts ja!

Chrigel: Warum? Da schtaat doch "Wegwerfflasche"!

Geri: Meinsch, die zwei wo i de Hütte umechlädere, heiged d Oore zue, wänns schärbelet??

Chrigel: Die hani vor luuter Durscht vergässe! Was wänd die zwei überhaupt?

Geri: Häsch es nöd tscheggt: "Herr Diräkzionssekretär Churz und Soon"!

Chrigel: De ...?

Geri: Chunnsch jetz druus?

Chrigel: Jetzt gits mer aber öppis: Din Senior?? Und dä Bubi isch din Brüetsch? - Das isch de Besch! Wämmer abhaue?

Geri: (*bestimmt*) Chunnt nöd i Frag. Das han i eimal gmacht. Hütt isch "er" a de Reihe.

Chrigel: Los, sie chömed wieder! *(drängt Geri in den Kasten zurück, schliesst ab, hastet dann zur Standuhr. Im Vorbeigehen sieht er eine grosse Papiertüte neben dem Herd, nimmt sie, geht damit zum Erbsentopf und schüttet den Inhalt hinein, rührt einige Male kräftig um, verschwindet dann in der Standuhr)*

9. Szene

Kurz, Emil

(Kurz und Emil kommen herein, beide mit Spinnweben und Staub bedeckt)

Kurz: *(klopft sich den Anzug ab)* Das dörf ja nöd waar sii! Häsch du scho emal sone Grümpelbuude gsee?

Emil: Nä ... nä *(niest kräftig)* - tschi - nei.

Kurz: Glaubsch jetz immer na, da inne heiged sich librächer verschteckt?

Emil: Nä... *(niest erneut)* nä ... hät ... hätschiii!

Kurz: Ich ha s ja gseit: abzapft sinds wo s eus gsee händ! *(laut)* Und wänn die Brüeder namal sötted uftauche - gnad däne Gott - dänn sölleds mich känne leere, dass froo wäred, sie hetted die Glägeheit nie gha!!

(gleichsam als Antwort schlägt die Standuhr ein paar Mal, ausserdem hört man flüstern)

Kurz: Was häsch gseit?

Emil: Ich?? - Ga-gar nüüt.

Kurz: Ich chönnt schwöre, s heig öpper gredt.

Emil: D Schtimme, Bappe ...

Kurz: Hör doch emal uf mit dine blöde "Schtimme"! Gasch mer wüerkli efäng uf de Wecker.

Emil: Han ich die Schtimme ghört oder du?

Kurz: Ich laa mi doch nöd fertig mache! Weder vo Gschpänschter, na vo librächer, verschtaasch?!

Emil: Wettsch nöd d Polizei cho la, Bappe?

Kurz: Ich bruuch nüüt söttigs! Selbscht ischt der Mann!

Emil: Dänn chönnt ich ja jetz d Ärbsesuppe ob tue, oder?

Kurz: Gueti Idee. Ha wüerkli langsam Kooldampf. Und wär rächt schaffet, söll au guet ässe.

Emil: *(stellt den Topf auf den Herd, legt Feuerholz nach)* Dänn wämmer das Gala-Menü emal schtarte!

Kurz: *(geht im Raum umher)* Jetz gseets ja wüerkli verbotte us da inne. Aber muesch öppe imene Monet luege, kännsch das Hüttli nümme: neu Tapeete, neu Möbel, Vorhäng - es Prachts-Druckli git das! Da isch di guet Schtube, det äne woon ich, und du häsch d Chammere überobe.

Emil: Und ... "sie"?

Kurz: Lass mich nur mache, ich weiss scho, wie mer s Frauevolch muess behandle: ächli de Schmuus bringe, e paar Augenufschläg la flüüge - und scho macheds was d wottsches.

Emil: Aber, du wottsches ja ...

Kurz: Hä, das seit mer doch eso. Schtuune wirsches, wie din Vatter de "Grosso nobile" markiert und die Meite weichi Chnüü hät wie Ankepfütterli.

Emil: *(hebt den Deckel vom Topf, schnuppert geniesserisch)* Mmmh! Das git es Süppli!

Kurz: Es Heimetli uf em Land isch scho immer min Traum gsii. Käs grosses, nei: e chliini Schtube, es Schlafzimmer und es Chücheli langed scho. Und drum ume es chliises Gärtli mit Rose, Veieli, Sellerie und ächli Chnobli für de Chreislaf. - Aber ich frög dich: wie söll en chliine Beamte i sim churze Läbe so vill Gäld zäme bringe, dass er sich sonen Traum chan erfülle? ... Isch ja schier hoffnigslos - ergo: für de Hermi Churz wärs es Träumli blibe. *(lacht)* Und won ich die Illusion scho schubladiert gha han ... bliibt de Willi, wo ja wüerkli en chräftige und gesunde Kärli gsii isch, ame helle heitere Morge eifach ligge, tot. - Es git halt doch na Wunder! Hani nöd rächt?

Emil: *(hat ihm gar nicht zugehört)* Gschpässig.

Kurz: Was söll da dra Gschpässigs sii?

Emil: Die Suppe schmöckt ufs Mal andersch.

Kurz: Söttsch villicht emal d Nase putze.

Emil: Gar nümme nach Ärbse.

Kurz: Tät mi nöd wundere, wänn si ganz würd übere gheie, wänd si na lang eso aaguenisch! Hämmer überhaupt Täller und Löffel?

Emil: Ja, inere Guffere.

Kurz: *(nickt)* Und die schtönd na im Gepäckschalter am Baanhof. Und di gross chunnt mit em nächschte Zug, nöd?

Emil: Ja.

Kurz: Häsch d Suppe villicht welle mit de Händ us em Nastuech ässe?

Emil: I de Not frisst de Tüüfel Flüge, Bappe.

Kurz: De Tüüfel cha minetwäge ässe was er wott - aber bin eus wird gässe wies Bruuch und Aschtand isch: mit Täller und Löffel! - Isch das klar?

Emil: Wie d meinsch, Bappe. Nur: wie chömed die da häre?

Kurz: Lass d Suppe uf em Härd schtaa; bis die lind isch, simmer wieder zugg. Marsch, gömmer die Waar go hole uf em Baanhof!

Emil: Gueti Idee, Bappe.

Kurz: Han ich immer! *(schliesst und verriegelt die Fenster)* So, die chömed nümme da ine, däne wämmer de Meischer scho zeige! *(geht mit Emil auf die Türe zu)*

(Vogelgezwitscher aus der Truhe)

Kurz: *(bleibt stehen)* Wart emal ... *(horcht)*

Emil: Was häsch ...?

Kurz: *(nach einer Weile)* Nüt - nüüt. - Chumm emal! Lass der doch nöd alles zää Mal säge! *(beide gehen hinaus, schliessen Türe ab)*

10. Szene

Geri, Baron, Chrigel

(Geri, Baron und Chrigel kommen aus ihren Verstecken)

Baron: Und was jetzt? *(stellt Vogelkäfig auf den Tisch)*

Chrigel: Mit däne hämmer nöd grächnet. Jetzt hocke mer mee oder weniger i de Tinte.

Geri: Ich na tüüfer.

(Pause)

Baron: Was wämmer mache?

Chrigel: Villicht weiss de Fridolin en Uswäg.

Baron: Abhaue ...?!

Geri: Ha scho gseit: chunnt nöd in Frog!

Chrigel: Eis Unglück chunnt meischtens nöd ellei, hät de Buur gschtöönt, wo sini Magd Zwilling überecho hät.

Baron: Fuuli Witz chan ich jetz gar nöd verträge!

Chrigel: Häs ch gmeint, ich?? Aber mit Brüele chöme mer au nöd wiiter.

Geri: Chömm was well, ich bliibe da.

Chrigel: Das isch es Wort! (*grinst*) Aber nöd öppe wäg em "Büsi"?

Geri: Was meinsch jetz mit däm scho wieder?

Chrigel: S Chrankeschwöschterli vo dim Unggle ...

Geri: Chlämm ab, wänd nüüt Gschidders weisch.

Baron: Mini Herre, zur Sach! Wänn scho da bliibe - woo??

Chrigel: Ich han en Idee!

Geri: (*misstrauisch*) Scho wieder?

Chrigel: Dä Verschlag im Eschtrich obe! Deet ufe chömeds vorläufig sicher nöd.

Baron: Du meinsch im alte Tuubeschlag?

Chrigel: Zwar ächli äng. Aber für es Wiili chönnts gaa. (*grinst*) Und wänn de Haas eso lauft, wien ich mir s vorschelle, hämmer dä Böngalow scho glii wieder ganz für eus.

Baron: Isch villicht d Frag erlaubt: warum?

Chrigel: Dä "Herr Diräkzionssekretarischt" wird na schtuune. Soo eifach mach ich s däm scho nöd.

Baron: Was liit dänn gäg en vor?

Chrigel: Isch doch em Geri sin Ältische - häs ch kapiert?

Baron: (*zum Kanarienvogel*) Fridolin, du ghörsch es: d Familie wird immer grösser. Und nöd unbedingt sympathischer.

Geri: Verschtönd er jetz, warum dass ich s nümme usghalte ha deheim? Bimene Vättsch wo sich vor chunnt wie de Buuchnabel vo de Wält, wo alles nach sinere Giige muess tanze?! Min Brüetsch machts na mit - villicht au nümme lang. Um sonen Typ ume muess es eim doch früener oder schpöter emal vertätsche. - Dasmal verjagts aber ihn – das chönd er mer glaube!

Chrigel: Schtieregrinde sind er halt beed zäme! Weisch: de Öpfel fallt nöd wiit vom Ross.

Baron: *(schnuppert)* Säged emal ...

Chrigel: Ghörsch scho d Flöö hueschte?

Baron: D Suppe: es breuselet eso gschpässig! *(geht zum Herd, hebt den Topfdeckel ab)* Dunnerblitznamal!

Geri: *(schnuppert auch)* Schmöckt aber scho mee nach Schoggigräm.

Baron: Das isch mir schleierhaft.

Chrigel: *(scheinheilig)* Villicht hät öpper mit öppisem nachli gwürzt?

Baron: *(wendet sich angewidert ab)* Vo däm bring ich kän Löffel abe.

Geri: Sind ächt d Ärbse nümme guet gsi?

Baron: Das wär mer ufgfalle! De Nachher hät doch kä so billigi Waar i sinere Schpiis-Chammere.

Chrigel: Villicht hät eus en Geischt drii pfuschet?

Geri: Also: furt mit Schade! *(will den Topf vom Herd nehmen)*

Chrigel: *(schnell)* Lass doch! Magsch dinere Verwandschaft au gar nüüt gunne. Was meinsch, was die zwee Herre für en Kooldampf schiebed nach em Scheiss mit em schwäre Gepäck.

Geri: *(schöpft Verdacht)* Chrigel, du häsch doch nöd öppe ...?

Chrigel: Gseen ich eso us? Säg emal **Baron:** Würdsch du mir so öppis zuemuete?

Baron: Ich weiss nöd rächt ...

(jemand macht sich an der Eingangstüre zu schaffen)

Baron: Die sind scho wieder da?! *(springt mit einem Satz in die Truhe und lässt den Deckel zuklappen. Der Vogelkäfig bleibt auf dem Tisch)*

Chrigel: Dä isch ja diräkt en Rekord-Verschwinder! *(verschwindet hastig in der Standuhr)*

Geri: *(läuft zum Schrank, kriegt die klemmende Türe nicht auf)* Usgrächnet! *(er zieht so heftig, dass sich die Türe aus den Scharnieren löst und ihm entgegenfällt. Einen Moment steht er ratlos da mit der Türe im Arm. Dann lehnt er sie an den Schrank und presst sich eng an die Wand neben der Türe)*

11. Szene

Geri, Ruth

Ruth: *(kommt mit Koffer in der Hand herein, geht langsam bis Zimmermitte und schaut sich erstaunt um)* Mir gits öppis.

Geri: *(will sich durch die offene Türe hinausstellen. Als er fast draussen ist, dreht sich Ruth um und bemerkt ihn)*

Ruth: Hallo - sie!

Geri: *(bleibt stehen)* Rede sie mit mir?

Ruth: Raated sie emal.

Geri: *(kommt einige Schritte zurück)* Ähm ... grüezi.

Ruth: Grüezi. Sie sind dank de Soon vom Herr Churz?

Geri: *(nach kurzem Zögern)* Jjj ... ja.

Ruth: Ich bi d Ruth Brun. Freut mi.

Geri: Sosoo. Mich au.

Ruth: Gschlüssed sie d Huustür immer ab, wänn sie deheim sind?

Geri: Nur wäg de Lüüt us em Dorf. Die chrüüzed allpott uf zum Schneugge, öb mir z Schlag chömed. - Wohär händ dänn sie en Schlüssel?

Ruth: Vo ihrem Unggle.

Geri: Ah so, dänn sind sie d Chrankeschwöschter ... gsii. Und wänd jetz amänd sogar da wohne?

Ruth: Für es Ziiitli wenigstens. Halt emal luege, wie lang s mer gfallt. En Palascht isch s ja nöd grad.

Geri: Cha mer nöd grad säge.

Ruth: Ich ha na e Gufere dusse. Wänn sie villicht so früntli wäred und mir die na würded hole?

Geri: Isch scho passiert! *(geht hinaus)*

Ruth: *(geht im Zimmer umher, bleibt beim Tisch stehen und betrachtet den Kanarienvogel)* Wo chunnsch dänn du här?

Geri: *(kommt mit Koffer herein, stellt ihn neben den Tisch)*

Ruth: Händ sie en Vogel?

Geri: Wieso? - Ah, sie meined dä?! Nänei - das heisst jaja, dä ghört mir. Fridolin heisst er.

Ruth: *(nähert ihr Gesicht dem Käfig)* Wien er eim luschtig aagüggslet mit sine Chugeli-Auge. Salü ... du Hübsche.

(der Truhendeckel hebt sich langsam, Baron streckt den Kopf hervor, betrachtet misstrauisch die ihm den Rücken zuwendende Ruth)

Geri: *(bemerkt es, drückt den Truhendeckel unauffällig wieder zu)*

Ruth: *(richtet sich wieder auf)* Isch ihre Vatter nöd da?

Geri: Er isch nur an Baanhof go sin Grüm ... sis Gepäck abhole.

Ruth: Aha. *(betrachtet Geri aufmerksam)*

Geri: Warum lueged sie mich eso aa?

Ruth: Eifach eso. Ich ha mer sie egetli ganz andersch vorgschteilt nach allem, was mir ihre Unggle verzellt hät.

Geri: Mhmm? Und dörf mer villicht fröge ...?

Ruth: *(lachend)* Das würd ihne passe! Es heisst doch immer, die "Herren der Schöpfung" seiged kä Gwundernase! - Ihre Vatter weiss, dass ich es Schtuck vo däm Huus gerbt ha?

Geri: Wellewäg scho.

Ruth: Was seit er dezue?

Geri: *(hebt vielsagend die Achseln)*

Ruth: Das ha mer grad dänkt. Aber Teschtamänt isch Teschtamänt, min Herr! *(schaut sich um)* Ihren Unggle hät gmeint, das da war grad s richtig Zimmer für mich.

Geri: Mit den andere chan er ja wüerkli kä Gschtaat mache.

Ruth: *(schaut zum Fenster hinaus)* Da chunnt er glaub grad.

Geri: Min ...?

Ruth: *(nickt)* Ihre Vatter.

Geri: *(hastig)* Dänn muess i dänk wieder a d Arbet! Es passt em nämli gar nöd, wänn i z langi Pause iischalte. *(schnell ab in die Kammer)*

(von draussen wird ein Schlüssel ins Schloss gesteckt, dann wird die Türe geöffnet)

12. Szene

Kurz, Ruth

Kurz: *(kommt mit schwerem Koffer, wischt sich Schweiß von der Stirne)* Was chogs häts jetzt scho wieder gää, die Tür isch ja ... *(sieht Ruth)*

Ruth: Grüezi Herr Churz, willkomm i de guete Schtube! Ich bi d Ruth Brun.

Kurz: *(fixiert sie kurz mit finsterem Gesicht, dann, alles andere als freundlich)* Au das na! - Gueten Abig!!

Black out

Vorhang

2. Akt

1. Szene

Kurz, Ruth

(am Abend des gleichen Tages. Am Zustand des Zimmers hat sich noch nichts verändert)

Kurz: *(hat Bett auf dem Deckel der Truhe zurecht gemacht. Er liegt darauf, grosse Zeitung vor dem Gesicht, Zigarre im Mund)*

Ruth: *(steht am Fussende seines Lagers)* Meined sie nöd au, das göng ächli z wiit, Herr Churz?

Kurz: *(schweigt, pafft Zigarre)*

Ruth: Herr Churz!!

Kurz: *(lässt Zeitung sinken)* Händ sie öppis gseit?

Ruth: Gschpass in Eere - aber was z vill isch, isch wüerkli z vill!

Kurz: Gschpass? Händ sie villicht gmeint, es seig es puurs Vergnüege uf däre härte Chischte obe? *(liest weiter)*

Ruth: Wo isch überhaupt gschriben, dass das ihri Schtube seig??

Kurz: Niened. *(liest weiter)* Wänn's ihne nöd passt, chönd sie ja wieder abreise.

Ruth: Händ sie gmeint! Mir ghört das Huus so guet wie ihne.

Kurz: *(völlig uninteressiert)* Was sie nöd säged.

Ruth: Sie wänd doch vo mir nöd verlange, dass ich i däre Grümpelchammere äne söll schlafe!

Kurz: Han ich so öppis gseit?

Ruth: Es hät ja nöd emal Liecht!

Kurz: Im Dorf unde häts en Elektriker.

Ruth: Herr Churz, namal im Guete: Chömmer mitenand rede - oder nöd?

Kurz: Ich bi scho im Bett. Ha morn wieder Schprächschtund.

Ruth: *(nach kurzer Pause)* Wänn's muess sii, chan ich das Huus au verchaufe.

Kurz: *(lässt Zeitung sinken)* Wär hät ihne sonen Chabis verzelt?

Ruth: Ihre Brüeder sälber. Und dänn chönn ich mir min Teil la uszaale. Hät er gseit.

Kurz: Suscht wüessed sie nüüt Gschidders?

Ruth: Mer chönds ja emal druf aa cho laa.

Kurz: *(richtet sich auf, nimmt Cigarre aus dem Mund)* Frölein Brun, wohär nämed sie sich s Rächt, eso mit mir z rede?? Wäm sin Brüeder isch s dänn gsii: ihre oder mine?? Guet: sie händ en pflägt und er hät us Dankbarkeit i sim Teschtamänt a sie dänkt. Aber isch das en Grund zum däm arme verschtorbne Maa sis eige Fleisch und Bluet vo Huus und Hof z jage?? Mo bliibt dänn da ihres Härz? - Ächli mee Pietät, Frölein Brun, wänn ich bitte dörf - Pietät und Takt isch genau das, wo de hüttige junge Lüüt fäält!... Ähh ... *(lässt sich mit schmerzerfülltem Gesicht ins Kissen zurückfallen)*

Ruth: Im Teschtamänt heisst's usdrücklich ...

Kurz: Ich ha s au gläse! *(liest weiter)*

Ruth: Zum letschte Mal: wämmer vernünftig rede mitenand oder nöd?

Kurz: Sie gseend doch, dass ich zum Schlafe abgläge bin. *(gähnt)*

Ruth: Sie wänd mich bloss ärgere. Oder gönd sie suscht amigs au scho am Sächsi is Bett?

Kurz: Sächsi? (*schaut auf Armbanduhr*) Mini Uhr hät halbi Siebni.

Ruth: (*zeigt auf Standuhr*) Die deet hät aber erscht Sächsi.

Kurz: Dänn schpinnt si. (*gähnt*) Oeppenemal hau ich s sogar scho am halbi Sächsi undere. (*legt Zeitung und Cigarre weg*) Und jetzt wott i schlafe. (*gähnt, dreht sich um*) Morn isch au wieder en Tag.

Ruth: Guet Nacht. (*macht keine Anstalten zu gehen*) Söll i villicht na es Schlafliedli singe?

Kurz: (*schlänglich*) Mached sie, was si wänd.

Ruth: (*geht hin und her, überlegt, was sie tun soll*) Herr Churz!

Kurz: (*schnarcht*)

Ruth: Das isch doch de Gipfel! (*geht zum Tisch, legt ein Tuch über den Vogelkäfig, geht zum Herd, nimmt Deckel vom Topf, prallt zurück, als ihr der Duft der "Erbsenmelange" entgegenströmt. Zündet eine auf dem Tisch liegende Kerze an, nimmt einen ihrer beiden Koffer und geht ab ins Nebenzimmer*)

2. Szene

Kurz, Baron

Kurz: (*richtet sich sogleich wieder auf, reibt sich vergnügt die Hände, steigt aus dem "Bett". Er trägt einen Bademantel über dem Pyjama*) Wänd doch emal luege, wär de länger Schnuuf hät! (*geht zur Haustüre, will abschliessen, überlegt es sich anders*) Jäso, de Miggel chunnt ja na. Wo triibt sich ächt däa eso lang ume? (*zündet Cigarre wieder an, nimmt Zeitung und lässt sich behaglich im Sessel nieder*)

(*die Standuhr schlägt fünfmal*)

Kurz: (*schaut von der Zeitung auf*) Was isch dänn mit däre? Vorig hät si Sächsi gha - und jetzt schlaat si Feufi! (*geht zur Standuhr und stellt die Zeiger, nachdem er seine Armbanduhr konsultiert hat, auf zwanzig vor Sieben, setzt sich wieder, liest weiter*)

(*die Uhr schlägt nach einer Weile viermal*)

Kurz: (*etwas beunruhigt*) Jetzt säg emal! Was hät dänn die für en Floo?? (*stellt die Uhr wieder auf viertel vor Sieben*) So ...! (*tritt einen Schritt zurück, schaut gespannt aufs Zifferblatt*)

Baron: *(hebt - von Kurz unbemerkt - Truhendeckel hoch, langt nach dem Vogelkäfig und lässt ihn in der Truhe verschwinden; Deckel zu)*

Kurz: *(da nichts passiert, wendet er sich von der Uhr ab, will zum Sessel zurück, sein Blick fällt auf den nun leeren Tisch, er stutzt, bleibt stehen, reibt sich die Augen)* Wo zum Tüüfel isch jetz das Vogelchefi hee cho? Dä Chog isch doch grad vorig na da uf em Tisch gschtande!

(in diesem Augenblick schlägt die Uhr dreimal, die Zeiger stehen auf Drei)

Kurz: Jetzt wirds langsam heiss: dä Böle schpinnt ja abnormal! *(fasst sich an den Kopf)* ... oder häts mich amänd?

(aus der Truhe ertönt Vogelgezwitscher)

Kurz: Himmelgrüeni Chrottepösche abenand - was isch dänn das für en Häxesabatt? *(geht rückwärts langsam zur Kammertür, ruft, ohne sich umzusehen)* Frölein - äh ... Bruh - n! Frölein ...!

3. Szene

Kurz, Ruth

Ruth: *(erscheint mit Kerze unter der Türe, voller Spinnweben und Staub)* Ha gmeint, sie pfluused scho fescht?

Kurz: *(zieht sie am Arm ins Zimmer)* Chömed sie, gschnäll!

Ruth: Was isch mit ihne? Sie schlottered ja!

Kurz: *(zieht sie zur Uhr)* D ... daa! *(zeigt auf Zifferblatt, wo sich die Zeiger mittlerweile auf fünf Minuten vor Sieben gestellt haben)*

Ruth: Ja, und?

Kurz: *(sieht, dass die Uhr nun richtig geht, lässt verblüfft den Arm sinken)* Die hät doch ... die isch doch ...??

Ruth: *(schaut ihn an)* Isch ihne nöd guet?

Kurz: Wüsst nöd wäg was! Aber die Uhr: vor feuf Minute sind d Zeiger doch uf Drüü gschtande!?

Ruth: Sie händ dänk träumt.

Kurz: Ich ha gar nöd gschlafe - äh, gschlafe han i scho, aber träume tuen ich prinzipiell nie.

Ruth: Dänn händ sie halt falsch glueget. *(will gehen)*

Kurz: *(hält sie zurück)* Bliibed sie doch nachli, Frölein Brun. - Ich ... äh, ich wett na öppis mit ihne rede.

Ruth: Jetz, uf eimal - zmitzt i de Nacht?

Kurz: Chömed sie ... *(führt sie zum Sessel)* - mached sie sich s bequäm. Oder wetted sie lieber i mis Bett ligge?

Ruth: Wurd grad na fääle - nei danke. *(sitzt in den Sessel)*

Kurz: *(setzt sich auf die Truhe, schaut von Zeit zu Zeit auf die Uhr)* Mer chönnte doch emal ächli vernünftig gschpröchle, nöd?

Ruth: Das wett ich ja scho lang!

Kurz: Schön. Wäre mer eus wenigstens i däm Punkt scho emal einig. - Höckled sie bequäm?

Ruth: Sicher. Aber es nimmt mi scho wunder, wieso dass sie ufs Mal eso fründli sind.

Kurz: Bin ich das bis jetz nöd au gsi? Das wär mer nöd rächt. - Äh: wetted sie villicht na e Wulledecki für über d Chnüü?

Ruth: Danke - *(leicht ironisch)* - sie sind güetig. Ich ha warm gnueg eso. Aber was wänd sie jetz egetli vo mer, Herr Churz?

Kurz: Ja, das isch eso ... also ... nöd dass sie öppe meined, ich heig öppis gäge sie ... ganz und gar nöd ... sie gfalled mer egetli ganz guet ...

Ruth: Dänn hani ja na Glück gha.

Kurz: ... ich chönnt mer aber vorschstelle, dass min Brüeder sälig gar nöd grächnet hät, dass sie da emal wetted ... Ferie mache - gwüsserma...

(die Uhr schlägt ein Mal)

Kurz: *(verbessert sich rasch)* ... für immer da wohne, hani welle säge.

Ruth: Warum egetli nöd?

Kurz: Lueged sie: das Hüusli isch rächt chlii, nöd? Die zwei Zimmerli da unde, und dänn na das Chämmerli überobe. - Ich weiss wüerkli nöd, wie min Brüeder sich das vorgschstellt hät. Für zwei Persone chas ja na gaa - aber sött ich dänn min eigne Soon vor d Türe schstelle?? Ich ha ja nur na dää. Und so öppis cha doch kän Mönsch, wo nachli Härz i sich inne hät, verlange - ich würds nöd überläbe. *(verdrückt Krokodilsträne)*

Ruth: Das wott doch gar niemer.

Kurz: Er isch halt ächli zrugg blibe, und wär weiss, was usem worde wär ooni mich.

Ruth: Dä lidruck hät er mer aber gar nöd gmacht.

Kurz: Händs en waarschiinli uf em Baanhof troffe?

Ruth: Nei, da. Won ich cho bin.

Kurz: Cha nöd sii. Er isch mit mir uf de Baanhof go d Gufere hole. Will de Zug Verschpöötig gha hät, hät er na müesse warte.

Ruth: Ich ha doch da inne mit em plauderet. Und wo sie cho sind, hät er gseit, er müess wieder a d Arbet.

Kurz: Ich cha mer nöd hälfe, aber eis von eus muess lüüge oder gseet scho wiissi Müüs. Aber item: sie wetted also für immer da bliibe?

Ruth: Das chan ich jetz nanig säge. Ich wett vorläufig eifach emal für es Ziiitli usspanne.

Kurz: Meined sie nöd, sie chönnted sich ame andere Ort, ame See oder i de Berge, besser erhole?

Ruth: Chuum. Ich ha scho immer vo eigne Grund und Bode träumt.

Kurz: *(zerknirscht)* Ich au! *(wieder unfreundlicher)* Also eis säg ich ihne: Wägere ... junge Dame, wo sich ächli uf em Land wott sünnele, laan ich mir min Läbesabig nöd vertüüfle!

(die Uhr schlägt ein paarmal, auf dem Dachboden poltert es)

Kurz: *(sofort wieder freundlicher)* ... Ich mä-mein, mir sötted doch en Rank finde zäme.

Ruth: So gfalleds mer scho ächli besser.

Kurz: *(beugt sich vor, mit Seitenblick auf die Uhr, fast flüsternd)* Glaubed sie a Gschpänschter, Frölein Brun?

Ruth: Wie meined sie das?

Kurz: Nur eso, ha bloss luut dänkt: Was würded sie säge zum ... Schtübli überobe?

Ruth: Sie händ doch sälber behauptet, die Chammere seig nüüt wärt.

Kurz: Han ich? - Jä, und s Zimmer deet äanne? Isch emal di guet Schtube gsi.

(lautes Vogelgezwitscher aus der Truhe)

Kurz: *(erhebt sich schnell, kann aber nicht feststellen, woher das Gezwitscher kommt)* ... daa, die grooss Schtube hani gmeint. - Äh, wo isch dänn ihres Vögeli hee cho, Frölein?

Ruth: Min Vogel? Dä ghört doch ihrem Soon.

Kurz: Min Soon söll en Vogel ha? Nie!

Ruth: Hät er sälber gseit. Fridolin heisst er.

Kurz: Aber nöd min Soon.

Ruth: Nei, de Vogel. Aber ihre Soon ...

Kurz: Frölein Brun: eis wämmer doch emal ganz klar schtelle: Ich laa mich vo ihne na lang nonig als Trottel behandle - lang nonig!

Ruth: *(ebenfalls verärgert)* Jetz tuets es aber, Herr Churz. Mit ihne cha mer ja gar nöd vernünftig rede. Ich gaan am beschte go wiiterschlafe!

Kurz: Ich hebe sie nöd zrug!

Ruth: *(nimmt ihre Kerze und geht rasch damit ins Nebenzimmer ab)* T Nacht!

Kurz: Frölein ... *(geht ihr einige Schritte nach, als sie die Türe hinter sich energisch geschlossen hat)* ... losed sie doch ... *(wendet sich entmutigt-trotzig wieder um)* ... dänn halt nöd! *(setzt sich in den Sessel und fixiert das Zifferblatt der Standuhr)*

4. Szene

Kurz, Emil

(von draussen wird ein schwerer Gegenstand gegen die Türe gestossen)

Kurz: *(fährt aus dem Stuhl auf, erschrocken)* Hää!

Emil: *(draussen, mit verstellter Stimme)* Hu-huu - Herr Chu-hurz ...!

Kurz: Ich ... ich bi nur de Brüeder ... der Ander händer scho gholt ... und s Frölein Bru-hun hät ...

Emil: *(Normalstimme, draussen)* Vatter, mach mer doch uf!

Kurz: Em - Emil!? Bisch du s würkli??

Emil: Klar, aber mach emal uf, es isch gschlosse!

Kurz: *(hat sich wieder in der Gewalt)* Sonen Torebueb! De eige Vatter däväg verschrecke! Däm muess i wieder emal zeige, wo ...

(Poltern in der Truhe)

Kurz: *(rasch)* ... jawol, Emil, chume grad! *(öffnet)* Du bisch es - äntli.

Emil: *(tritt ein mit grosser Koffer)* N Abig, Bappe.

Kurz: Wo häsch die ander?

Emil: Isch nanig cho. De Zug hät immer na Verschpötig, s hät mer gschtunke zum länger warte.

Kurz: *(setzt sich wieder)* Ha scho gmeint, chömmsch nümme. Jetz packsch emal zerscht s Gschirr und s Bschteck us.

Emil: Us däre da, Bappe? - Gaat nöd.

Kurz: Häsch de Schlüssel verhäeneret?

Emil: *(schüttelt den Kopf)* Hm-m - sind i der andere Gufere.

Kurz: Wo Verschpötig hät?

Emil: Genau, Bappe.

Kurz: "Genau Bappe!" - Das hettst doch au grad sofort chönne säge, oder! Schtärnehagel namal! - Was mache mer?

Emil: ... I der Not ... *(zeigt ihm die Hände)*

Kurz: Chunnt gar nöd i Frag! Mir sind doch kä Gnaagi-Chafler! I mim Huus wird mit em Täller us em Löffel gässe!

Emil: Mie gaats überhaupt däre Suppe? *(geht zum Herd, hebt den Deckel ab und lässt sich den Duft in die Nase steigen)* Häsch du scho emal so öppis erläbt? Die Ärbse sind glaub Schoggi-Boone gsi! Es schmöckt wie Mousse au Schoggola. *(probiert)* Aber süess isch si gar nöd. *(sucht nach Zucker)*

Kurz: Villicht doch en Geischertrunk!

Emil: Meinsch, Kandiszucker göng au?

Kurz: Probiere halt. Nützts nüüt, so schadts nüüt.

Emil: Wie d meinsch, Bappe, gämmer em en Gutsch! *(leert den ganzen Doseninhalt in den Topf und rührt kräftig um)* Jetz schmöckts scho bald wie Hueschtesirup.

Kurz: Säg emal: bisch würkli di ganz Ziit am Baanhof gsi?

Emil: Klar. *(legt den Topfdeckel wieder auf)*

Kurz: Lueg mer i d Auge!

Emil: Warum? Häsch e Flüüge oder es Müggli ... *(tut es)*

Kurz: Nöd welle ablänke! Bisch nöd zuefellig zwüschet ine emal da gsi?

Emil: Meinsch, ich tippli us luuter Plausch e Halbschtund da de Hoger duruf?

Kurz: Känsch du en Fridolin wo Vogel heisst - äh, en Vogel Fridolin?

Emil: Nei. Was isch mit dir?

Kurz: Nüüt Bsunders, isch mer eifach eso iigfloge - äh, gfalle. *(für sich)*
Sie hät also doch gloge!

Emil: D Frau Lang?

Kurz: Nei, die "Dame", wo nach mim Brüeder und dim Unggle sim Wille
das Huus mit eus söll teile.

Emil: Isch die au scho da?

Kurz: *(deutet zum Nebenzimmer)* Deet äne pfuust sie - wänn sie cha schlofe.

Emil: Ja du seisch! *(geht auf Kammertüre zu)*

Kurz: Halt-halt Pürschtli - was wottscht?

Emil: Dänk emal go a luege.

Kurz: Bisch eigetli nöd ganz bi Troscht?! Chasch doch nöd eifach zmitzt i
de Nacht ines Frauezimmer ine schliche - äh, es Frauezimmer go
aaluege wänn si pfuuset. *(zeigt auf Stuhl)* Sitz emal da häre.

Emil: *(tut es)* Wie d meinsch, Bappe. Warte mer halt bis Tag isch. Mer
gseet si dänn au besser.

Kurz: Du, das isch dänn käni vo de sanfte Truppe, die hät büschelwiis
Haar uf de Zää. Wänn din Unggle gwüst hett, was er dim Vatter mit
däre für es Hüenerei is Gugguggsnäscht leit ...

Emil: Aber du chunnsch doch suscht druus bi de Fraue ...?

Kurz: Klar! Aber aabändle und si wieder los wärde sind zwei verschiedni
Schue!

Emil: Ich han en Idee: Hüratisch si eifach!

Kurz: Hü-hü ...? Und suscht bisch zwäg? Was händs der im
Baanhofbüffee z trinke gää?

Emil: Ueberlegg doch emal: als dini Frau muess der doch folge - und scho
bisch wieder de Härr im Huus! Guet, gäll?

Kurz: Du chunnsch ja wüerkli druus: nach em neue Eherächt würd ich glatt
vom Räge i d Traufi marschiere! Und wirsch ja chuume glaube, dass
ich mir i mine alte Tage namal wett e Hofhunds-Chetti ahänke laa. -
Aber jetz hani s: Nöd ich - duu, min Liebe, wirsch i dä Adams-Öpfel
biisse!

Emil: *(entsetzt)* Bappe - da-das isch aber nöd din Ärnst??

Kurz: Und wie! - Und was ich säge, wird gmacht!

Emil: Ich ha si ja nanig emal gsee.

Kurz: Isch nöd nötig. Ich ha si gsee, das langet. Und als routinierte Frauehel ... känner schtell ich fescht, dass mer sich mit däm Chind hämmigslos - äh, ooni Hämmige cha zeige.

Emil: Und warum muess dänn grad ich mich ... hämmigslos zeige??

Kurz: *(steht auf, geht händereibend hin und her)* Ich sägs ja immer: Grips muess mer ha, Grips i de richtige Mischig - dänn hauts!

Emil: ... und ... und ... wänn si nöd wett haue - äh, welle?

Kurz: Das bsorg ich scho, lass mi nur mache. Und wänn er emal Maa und Frau sind, bin ich ihre Schwigervater - und dänn dörfsch dreimal roote, wär de Ton aagit!

(in der Ferne pfeift der Zug)

Emil: Wie du meinsch, Bappe. Jetz häts aber piffe! De Zug meini.

Kurz: Isch au höchschi Ziit. Also: allez-hop, d Gufere mit em Gschirr go hole! Min Mage hanget efäng richtig dure.

Emil: D Gufere mit em Gschirr und e Frau dezue - wänn das nur guet usehunnt. *(will gehen)*

Kurz: *(mit Blick auf die Standuhr)* Ich chume au mit - es Schtuck wiit. Mini Glanzidee mues gfiiret wärde: ich poschte i der Pinte änne e gueti Flasche! *(zieht Mantel über die Schulter)* Gömmer!

(beide ab durch Haustüre, ohne abzuschliessen)

5. Szene

Baron, Chrigel

Chrigel: *(kommt aus dem Uhrkasten)* Baron, chasch use cho, de Find hät sich verzoge. *(da sich in der Truhe nichts rührt, geht er hin, hebt den Deckel hoch)* Usschiige, bitte!

Baron: *(jammern)* Cha nöd, isch mer alles iigschlaafe!

Chrigel: Chumm, ich hilf der. *(hilft ihm aussteigen)*

Baron: Schtell der emal vor, wänn dä di ganz Nacht uf mer obe gläge war. Ich wär krepirt, glatt verändert wien e glynchti Chilemuus. *(humpelt einige Schritte umher, um seine Glieder wieder gelenkig zu machen)*

Chrigel: Ich bi mer würckli vor cho wie inere i truckte Telifonkabine. Du häsch wenigstens ufem A... abschtellgleis chönne ligge.

Baron: Mir längts jetz ändgültig. I die Chischte ine bringed mich käni zää Ross me!

(man hört auf das Haus zukommende Frauenstimmen)

Baron: ... nach em nöchschte Mal! *(verschwindet wie der Blitz wieder in der Truhe, Deckel rasch zu)*

Chrigel: *(sieht, dass es zur Standuhr zu spät ist, stellt sich hinter die an der Wand lehende Kastentüre)*

6. Szene

Elvira, Hulda, Chrigel

Elvira: *(erscheint unter der unverschlossenen Türe)* Ani mir grad verwunderno, wo die Swei vorig sind use ganga! Nessuno in Buda, bränne laa di Luce - und glii bränne ganzi Hütte! Tipico Mannebilder! *(zu der noch draussen stehenden Hulda)* Isch es swar scho bisseli schpoot, aber ämer no Siit per magge bisseli ine guggsle. Gömme sie nur ine, Frau ...

(Kanarienvogel zwitschert)

Elvira: ... änd sie eini Vogeli?

Hulda: *(eintretend, scheu umherblickend)* Nöd dass i wüsst. Jesses, wie s da usgseet! Mie chamer au i sonere Souornig läbe!

Elvira: Läba? Ha! Seit er mini Marito Tonio Mozzarella sempre: War läba in däriigi Buuda, ischter scho albe schorbe, ischt er eini Mumia wo sini Gei...

(von oben poltert es, der Kanarienvogel zwitschert)

Elvira: ... gei - - *(erschrocken, etwas eingeschüchtert)* ... geibe schpässigi Uuus, maga mir fascht bissli verschrogge. Aber äter mini Tonio säga, ischter alti Hütta, wo grampola der Balgge-Hols will ät er Reumatismo. *(schaut sich scheu um, sieht Kastentüre)* Goffrischtuss, luege si emola: ischt er sogar Türa verleide in Gaschte ängga, und mage schtaa bisseli näba zue! *(lacht)*

Hulda: Lached sie nöd z früe. Ich säg ihne: da inne schtimmts nöd ganz. - Wänn ich ja wüsst, dass es Wiili niemer chunnt, wett ich ihne grad emal a säbere Truhe deet zeige, wie blitzbutz und -blank mis "Putzblitz" würkt. Das Möbel gseet nachhär wieder wie neu us, sie wärdeds nöd glaube.

(Kanarienvogel pfeift)

Hulda: *(erschrickt)* Hä-händ sie s ghört??

Elvira: Si, si, ani scho lose, wo si säga vo bussbliss wo maga die Gischta nuovo. Ma, per bacco, wänn fiffa no di Holswurm come un ganarischi Vogeli, ga si dogg nid mage schprutza mit iri Boccalino, maga gliini Wurm jo nüma gönna snufa!

Hulda: *(zuckt es trotz aller Vergelsterung, ihr Putzmittel zu demonstrieren)* Wänn i nur wüsst, dass wüikli nöd grad öpper chunnt ... söll i s ächt doch emal probiere? *(beginnt auszupacken)*

Elvira: Natürlich, simmir ja nöd im Tierverein vo Vogelischuss, oder! Avanti Signora, probiara una volta! Bini schpanna wie Tonio sini ombrello!

Hulda: Wänn sie meined. *(sprüht aus der ausgepackten Dose über den Truhendeckel)* Lueged sie emal dä schön Schuum - und nachhär erscht, wänn's dänn po ...

(Baron niest in der Truhe heftig, Kanarienvogel zwitschert)

Hulda: ... po - poliii ... hä-händ sie ghö-höört??

Elvira: Ani guet losa, aber ani grad wella säge "sundeit" will änn sie fiffa!

Hulda: Nöd ich ha piffe, nei: dä Chaschte...

Elvira: Ät er mini Tonio au scho säge su mir: Fiffa us leschti Logg ... dia Grumpel do inna ...

Chrigel: *(sieht seine Chance zum Abschleichen gekommen, hebt Kastentüre vor sich her, will damit ab durch die von den beiden Frauen offen gelassene Haustüre)*

Elvira: *(sieht ihn, vor Schreck zuerst stumm, deutet sie mit Gesten auf die "laufende Kastentüre")* ... do ina ... do ... *(Aufschrei)* ... maga jo sogar Laufa der Tura!

Hulda: *(lässt aufkreischend die Spraydose fallen, in dem Moment als, für sie nicht bemerkbar, der Baron den Deckel angehoben hat. Die Dose fällt in die Truhe, Baron schliesst den Deckel rasch wieder, niest laut)*

Chrigel: *(bleibt, Türe vor sich herhaltend, stehen)* Gsundheit.

Elvira: Grazie. *(realisiert erst jetzt)* Wa-wo - perche ... wo mage si guma do inna??

Hulda: *(hat sich wieder einigermaßen aufgefangen, räumt ihre Sachen zusammen, sucht die Spraydose. Als sie hinter der Truhe steht, quillt unter dem spaltbreit geöffneten Deckel Seifenschäum hervor)*

Elvira: *(sieht es zuerst, deutet vorerst stumm vor Schreck auf die Truhe)*
Ufpassa - luege det - eini -

Hulda: ... dä Gä-geischt!! *(sieht erst jetzt den völlig verdutzt mit der Türe dastehenden Chrigel)* - Und wo-wo chömed sie häär ... wa-was mached sie da??

Chrigel: *(hat sich wieder in der Gewalt)* Sie glaubeds villicht nöd, Madam - ich warte ufs Tram.

Elvira: Maga mir nöd lagga: mit eini Portale! - Sind sie eini Schpinnsch?

Hulda: Öb sie es Gschpänscht seiged, wämmer wüsse ... wämer dörfed ...

Chrigel: Nur sin Portiee - und jetz muess em go d Türe uf mache. Wänn sie erlaubed, mini Dame? *(geht gemessenen Schrittes mit der Kastentüre durch die Haustüre ab)*

Elvira: *(hat sich in den Sessel gesetzt)* Muess i gwüss verschnufa un po! Und jess, Signora, wo zittere nur no eini Gnüü - mage mir subito verdufta!

Hulda: *(hat sich erschöpft auf die Truhe gesetzt, realisiert es erst jetzt, springt auf)* Ich ha na nie a Gschpänschter glaubt - aber jetz bini au nüme so sicher. *(ramisiert ihre Ware zusammen)* Ich wott nur na use! Gömmer!?

Elvira: Ani au nie glaube, wo Frau Longo ät säge, isch das eini Speuz-Huus!

Hulda: Schpuuk-Huus, meined sie?

Elvira: Isch mir iquale, wänn Schpeuzer tuen si schpugga - aber wotti usa befor magga afanga schpinna. Andiamo! *(will gehen)*

Hulda: Wartet sie, ich ha de Schpray verlore. *(will anfangen zu suchen)*

Elvira: Vill besser verlüra Schpray, als di Läbe, gumme sie jess. Muess i no Frau Longo informare von dia Casa Schpeuz!

Hulda: Haue mer s halt. Im Gschäft wärded s mer s ja chuum glaube - aber i sone Hütte bringt mer mich nümme. *(eilig ab)*

Elvira: Anche mio! Wänn tuend di Schpeuzer ganga go schpassiera mit Gaschta-Türa! *(ebenfalls eilig ab)*

7. Szene

Baron, Chrigel

Baron: *(öffnet vorsichtig den Truhendeckel, steigt aus, ruft)* Chrigel!? Chrigel
...